

OEKUMENISCHE ENERGIEGENOSSENSCHAFT



# Erschließung neuer Zielgruppen: Kooperationen mit kirchlichen Einrichtungen.

Jobst Kraus, Vorstandsprecher der Ökumenischen Energiegenossenschaft BaWue

Im Rahmen der virtuellen Konferenz „Geschäftsfelder im Wandel: Was tun?  
Entwicklung von energiegenossenschaftlichen Geschäftsmodellen vor dem  
Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen“ Stuttgart 10. Februar 2021

# Ökumenische Energiegenossenschaft BW e.G.

- Gegründet 2009 in Bad Boll
- Ziel: **den Kirchen energetisch aufs Dach zu steigen** und die Energiewende in den ACK - Kirchen in Baden-Württemberg voranbringen
- **Vision:** Bei ca. 15.000 kirchlichen Gebäuden, 4.000 ACK-Kirchengemeinden in BaWue und je 2 Mitglieder pro Kirchengemeinde und 5.000 potenziell geeigneten Dächern zur Sonnenernte, könnte erneuerbarer Strom von kirchlichen Einrichtungen zu Kirchengemeinden und Kirchenmitgliedern „fließen“
- Diese Hoffnung **„Strom von kirchlichen Dächern für kirchlichen Einrichtungen“** haben wir noch nicht aufgegeben

# Ökumenische Energiegenossenschaft BW e.G.

- 336 Mitglieder (Privatpersonen, Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen, ein Anteil 100 € ( bis zu 200 Anteilen)
- ca. 1,249 Mio. € Anlagekapital der Mitglieder
- Bisherige Investitionen: 1.228 Mio. € (100 % Eigenkapital) davon in eigene Anlagen (862.000 €)
- 18 PV Anlagen mit insgesamt 512 kWp
- ca. 500.000 kWh jährlich
- dies bedeutet: Vermeidung von etwa 244 t CO<sub>2</sub> jährlich
- Kooperation mit anderen Genossenschaften, z.B. bei großer Freiflächenanlage
- Büro in der Ev. Akademie Bad Boll

# Vorstand und Aufsichtsrat der ÖEG

- **Aufsichtsrat:** Paul Hell (Vorsitzender, Volkswirt, ehemaliger Studienleiter Bad Boll), Roland Helber (ehemaliger Geschäftsführer der Ev. Akademie Bad Boll), Matthias Hiller (ehemaliger Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung ELK-Wue, DiMoe, jetzt Flughafenpfarramt), Martin Schöfthaler (Ingenieur), Uli Mach (CJD), Gordon Detka (Umweltbeauftragter der Ev. method. Kirche)
- **Vorstand:** Jobst Kraus (Vorsitzender, bis 2011 Studienleiter für Umweltpolitik und nachhaltige Entwicklung der Ev. Akademie Bad Boll), Manfred Kauffmann (ehemaliger Leiter einer Volksbank-Filiale), Niko Reid (Architekt), Reiner Glock (Biodegma, Ludwigsburg)

**Aufsichtsrat und Vorstand arbeiten ausschließlich ehrenamtlich**

# Jobst Kraus, Vorstandssprecher der ÖEG

---

- Studium der Theologie, Erziehungswissenschaften und Psychologie
- 1976 - 2011 Studienleiter für Umweltpolitik und N-Entwicklung an der Ev. Akademie Bad Boll: u.a. „Vom Reden zum Tun – Akademien lernen umweltverträglich wirtschaften“; „Energisch Energiesparen im Bereich der EKD“, 10 Jahre Energiedialog Baden-Württemberg mit Umweltministerium, EnBW, Stadtwerken, Wissenschaft und Verbänden
- 2000 – 2019 Vorsitzender des Ständigen Ausschusses Umwelt des Deutschen Ev. Kirchentages: Umweltmanagement des KT
- Seit 2009 Vorsitzender der Ökumenischen Energiegenossenschaft BW
- Seit 2011 ehrenamtlicher Landesbeauftragter für N- Entwicklung des BUND Landesverbandes BW



# Technische Assistenz des Vorstandes

Gregor Roller, Diplomingenieur im Bereich „Regenerative Energiesysteme“ (HTW Berlin), arbeitet seit Juli 2020 für die ÖEG als Elternzeitvertretung für Sebastian Edel auf einer 50 % Stelle



# Kooperationsangebote für Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen

- Die ÖEG stellt ihr Knowhow und ihr Geld zur Verfügung für
  - Planung von Anlagen (Fotovoltaik, Solarthermie, Heizung, Lampenwechsel)
  - Wartung
  - Beratung
  - und investiert
- Gewinnung der Kooperationspartner
  - Oft günstiger Strompreis (Bsp. Mannheim 12 €-Cent/kWh)
  - Praktischer Beitrag zur Schöpfungsbewahrung
  - Glaubwürdigkeitsgewinn
  - Nach 20 Jahren ( oder früher) geht die Anlage in das Eigentum der Einrichtung über
  - Lernen im Vorübergehen für Kinder, Eltern Gemeindeglieder (Visualisierung CO2 Vermeidung und Ertrag)



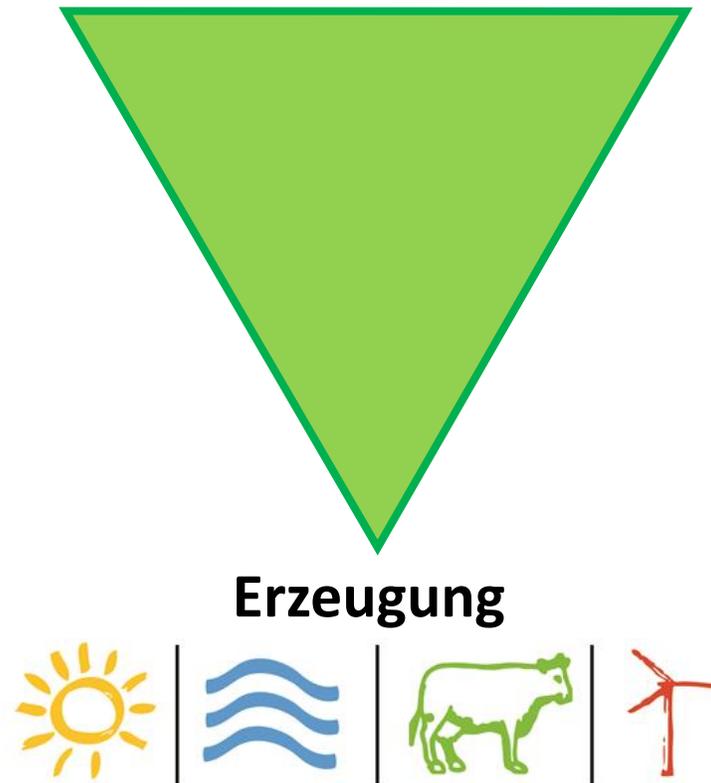
# Kooperationsmöglichkeiten

## Suffizienz

- Energie-Spartips
- Energieberatung

## Effizienz

- Contracting
  - Lampentausch
  - Heizungserneuerung
  - Sanierung in Verbindung mit Erzeugung
  - Fassadenmodule



# Handlungsbedarf: ein begrenztes CO<sub>2</sub>-Budget erfordert entschlossenes Handeln

- Um das 1,5 Grad-Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von 66 % zu erreichen verbleiben aktuell noch 341 Gigatonnen CO<sub>2</sub> (IPCC Sonderbericht 1,5 Grad und MCC Berlin)
- Anhand des Bevölkerungsanteils von BW an der Weltbevölkerung bedeutet dies ein CO<sub>2</sub>-Budget von 625 Mio. t ( bei 2 Grad 1,25 Mrd. t CO<sub>2</sub>), die noch „frei“ wären
- Bei einem jährlichen Ausstoß von 70 Mio. t/a in allen Bereichen (Strom, Wärme, Mobilität) in BW wäre das Budget in gut neun Jahren verbraucht.

# Die Klima-Verantwortung der Kirchen in Deutschland

„Die Evangelische Kirche in Deutschland -Landeskirchen und Diakonie- ist ein energetischer Großverbraucher:

- 11.450 Gigawatt Energie - entspricht rund 1,1 Milliarden Liter Heizöl pro Jahr
- - für Wärmebereitstellung
- 1.985 Gigawattstunden Strom pro Jahr

Mit diesem Energieverbrauch sind klimarelevante Kohlendioxidemissionen in Höhe von rund 4,8 Millionen Tonnen pro Jahr verbunden -mehr als jeder Staat aus Bolivien oder 10 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen von Finnland  
Die Gesamtenergiekosten belaufen sich auf rund 1 Milliarde DM pro Jahr“.

(aus der von der DBU geförderten Studie „Energisch Energiesparen in der EKD“)

Alles ohne Mobilität und die zu verantwortende graue Energie

Bezogen auf die Gesamtemissionen der Bundesrepublik von 1 Milliarde t liegt die Klimaverantwortung aller ACK Kirchen (inklusive Mobilität) bei etwa 2 % (einschließlich Mobilität)



# Die Klima-Verantwortung der Kirchen in Baden Württemberg

- **Die Kirchen in BaWue setzen sich für Klimagerechtigkeit ein und wollen bis 2050 klimaneutral sein. Eigentlich müssten sie bis 2035 die CO2 Emissionen auf „null“ reduzieren.** Bei 1 % Emissionsanteil der Kirchen sind das in BaWue derzeit 760.000 Tonnen CO2 für den ACK Bereich (für den Bereich der Diakonie gibt es bisher keine Klimaschutzkonzepte). Der Stromverbrauch der Kirchen in BaWue liegt bei über 0,5 TWh (BaWue hatte 2019 72 TWh), also ebenfalls einem Prozent.
- Entsprechend gibt es ein **großes weitgehend noch ungenutzte Effizienz- und Einsparpotentiale sowie und ein hohes Potential zur Nutzung erneuerbarer Energieerzeugung** speziell in den Bereichen Strom und Wärme und hier vor allem bei diakonischen Einrichtungen, Tagungsstätten und kirchlichen Schulen. Kirchendächer scheiden - leider - weitgehend für die solare Stromerzeugung aus. Gründe sind hierfür der Denkmalschutz und der sehr sporadische Verbrauch.
- Eine der wenigen Ausnahmen das **„Schöpfungsfenster“ in Schönau**



# Beispiel 1

## Mannheim Ev. Kirchenverwaltung

- 26 kWp in Ost-West-Ausrichtung, jetzt ohne EEG Abgabe
- > 90 % Eigenstromnutzung
- Jede Sonnen-kWh kostet die Ev. Kirche 0,19 € brutto
- 2019: ca. 23.000 kWh

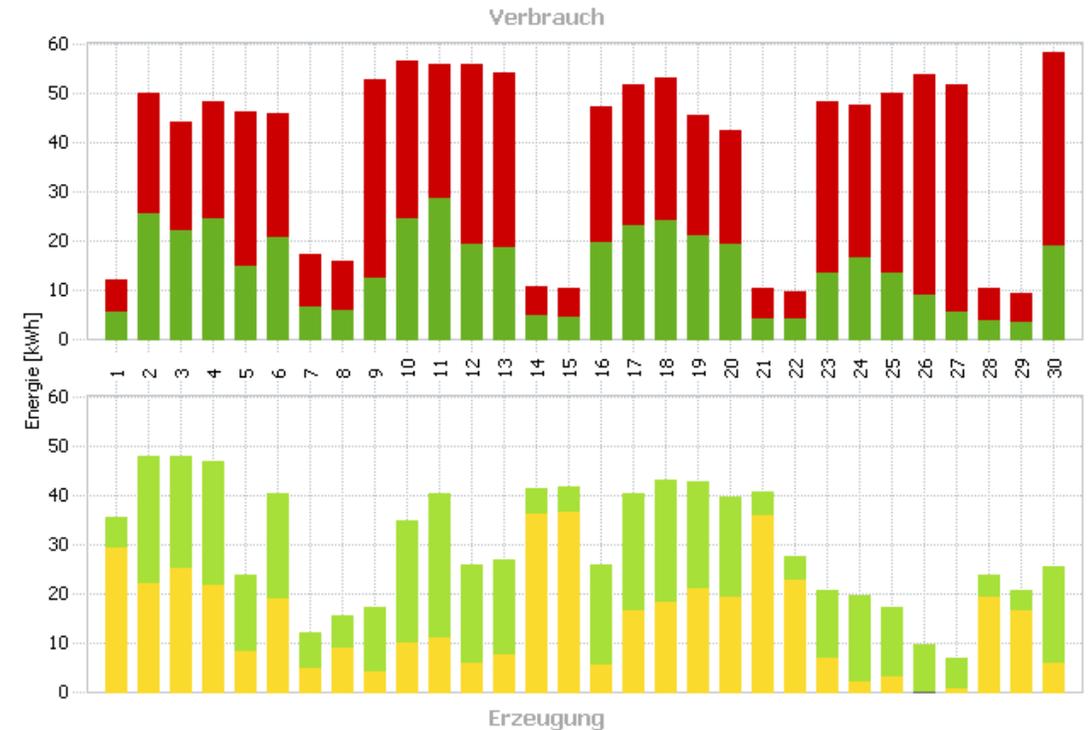




# Beispiel 2: PV-Anlage auf Kindertagesstätte



- Kita Mannheim
- PV-Anlag mit 9,9 kWp daher keine EEG-Umlagepflicht





# “Aus alt mach neu” - Energieeffizienz und Erneuerbare – Contracting als Chance

- Wenn kirchliche Gebäude in die Jahre kommen und dringend saniert werden müssen (fehlende Wärmedämmung, veraltete Ölheizung, möglicherweise Asbestfassade), gleichzeitig die finanziellen Mittel nicht ausreichen, bietet sich die Möglichkeit für Contracting
- Zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Liegenschaft motivieren
- Ein Sanierungskonzept oder ein integriertes Quartierskonzept- in Kooperation mit einem Ingenieurbüro – anbieten und auf weitere Fördermöglichkeiten (KfW) hinweisen
- Verminderter Finanzbedarf, da Heizungssanierung (Solarthermie und Pelletsheizung) und Pelletsheizung (in Koppelung mit PV) von ÖEG übernommen werden könnten

# Hemmnisse

- EEG (Wegfall für unter 30 kWp bei Eigenstromnutzung), immer höhere Nebenkosten und Bürokratie
- Veraltete bauliche Substanz und ungeklärtes Immobilienkonzept, z.B. Dezentralisierung durch Heimunterbringungsgesetz
- Vorbehalt unternehmerisch tätig zu werden, Angst Gemeinnützigkeit zu verlieren;
- Komplizierte Eigentums- und Rechtskonstruktionen; Untermieter –auch in Pfarrhäusern
- Scheu vor zusätzlichem Arbeitsaufwand; Bedenken und wirtschaftliche Vorstellungen der Leitungsebenen
- Geeignete Dächer – wenig Verbrauch, manchmal auch Denkmalschutz

# Erfolgsfaktoren

- Engagierte Menschen in Verwaltung und Gremien, z.B. Grüne Gockel Gemeinden, einzelne Pfarrer und Kirchengemeinderäte
- Glaubwürdigkeitslücke und Druck von außen, Chance Imagegewinn
- EWärmeG und CO2 Bepreisung
- 10 Jahre Erfahrung und kompetente engagierte junge Energietechniker als ÖEG-Mitarbeiter
- Engagierte Mitglieder mit hohem sozialem und umweltp. Engagement
- Kooperation durch erfahrene Partner (bwgV, Energieagenturen, etc.)

# Neue Zielgruppen, neue Wege

- Diakoniestationen mit E – Fahrzeugen
- Balkonmodule für Pfarrer und Kirchenmitglieder (aber...)
- Beteiligung von Gemeindegliedern, Lehrern, Eltern, Schüler\*innen an der ÖEG
- Ein Dorf als Potential: Integrierte Quartierskonzepte, z.B. große diakonische Einrichtungen: Verbindung mit Therapiekonzepten?
- PV - Überschuss in Wärmespeicher; Verknüpfung mit Wärmepumpe
- Neuland betreten: PV – Fassadenmodule, Wohnen plus, PV Dachintegration: **Ulmer Münster als klimapolitisches Zeichen!**
- Contracting: BHKW, Pellets und Solarthermie, Biogas, Wasserkraft
- Kooperation mit anderen G.: „energiekooperativ“: größere Projekte, wie Freiflächen und Windenergie



# „Suchet der Stadt Bestes“

- „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohl geht, so geht es euch auch wohl.“ Jeremia 29,7

Jeremia ermuntert „Zeichen“ zu setzen gegen die hinter der Fassade von Gelassenheit versteckte Hoffnungslosigkeit und Reallabore einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort anzustoßen – in den Bereichen Ess-, Energie-, Mobilitäts- und Konsumkultur.

**So könnte Kirche Motor einer praktischen Bewahrung der Schöpfung werden und vor Ort eine nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung anstoßen: Umwelt und Soziales, seelsorgerliches Handeln und Diakonie, Gemeindeaufbau und Quartiersentwicklung sind zu verbinden**

OEKUMENISCHE ENERGIEGENOSSENSCHAFT



**Genossenschaftlich die kirchliche Energiewende  
voranbringen: Effizienzpotentiale erschließen,  
Erneuerbare ausbauen, für eine neue Energiekultur  
begeistern und praktisch die Schöpfung bewahren**

OEKUMENISCHE ENERGIEGENOSSENSCHAFT



Herzlichen Dank für die  
Aufmerksamkeit